

Startseite > Lokales > Melle

-Plus Sechster Prozesstag am Landgericht

Spartherm-Abteilungsleiter halten im Protokoll fest: „Es verschwindet viel“

Von Michael Hengehold | 09.11.2024, 10:09 Uhr



Drei Richter plus zwei Schöffen befassen sich am Landgericht Osnabrück derzeit mit dem Untreue-Verfahren gegen vier ehemalige Geschäftsführer des Meller Kaminofenbauers Spartherm.

FOTO: ANDRÉ HAVERGO

„Wir fertigen nur nach Auftrag.“ Dieser Darstellung des Vertriebsleiters des Meller Unternehmens Spartherm vor dem Landgericht widersprachen gleich mehrere Zeugen, die allesamt aussagten, dass regelmäßig Ware für das Lager produziert wurde. Wurde sie anschließend schwarz

verkauft?

Wie oft stand das Thema Schwund bei leitenden Angestellten des Meller Kaminofenbauers Spartherm auf der Tagesordnung und wie wurde damit umgegangen? Das versucht die 2. Große Strafkammer des Landgerichts Osnabrück zu klären, vor dem sich derzeit vier ehemalige Geschäftsführer wegen Untreue verantworten müssen, darunter Firmengründer Gerhard Manfred Rokossa. „Es verschwindet viel“ heißt es in einem Protokoll einer Abteilungsleitersitzung.

An Tag sechs sagte zunächst sehr umfänglich ein Vertriebsleiter des Unternehmens aus. Am vorausgegangenen Verhandlungstag hatte das Gericht sich bemüht, die Arbeitsabläufe in der Produktion und im Lager zu erfahren.

Mitarbeiter von Spartherm widersprechen dem Vertriebsleiter

Dabei ging es immer wieder auch um die Frage, ob auch Ware für das Lager produziert wurde. Die dann, so mutmaßlich der unausgesprochene Hintergrund der Fragen, schwarz verkauft wurde. „Wir machen keine Lagerfertigung“, antwortete der Vertriebsleiter, „wir fertigen nur nach Auftrag“.

LESEN SIE AUCH

Plus [Erklärung des Ex-Geschäftsführers](#)



Schwere Vorwürfe im Spartherm-Prozess: „Ich schmeiße euch raus, wenn die Inventur stattfindet“

-Plus Spartherm-Prozess in Osnabrück
„Alle wussten was, aber keiner wollte was sagen“: Ex-Mitarbeiterin erhebt schwere Vorwürfe



-Plus Ehemaliger Geschäftsführer als Zeuge
Spartherm-Prozess am Landgericht Osnabrück: Richter und Verteidigung geraten aneinander



-Plus Ehemalige Geschäftsführer angeklagt
8000 Öfen in Melle verschwunden? Warum ein Gutachter Spartherm besuchen möchte



Mehrere Mitarbeiter hatten allerdings genau das Gegenteil ausgesagt. Darunter einer der nun angeklagten Ex-Geschäftsführer. Dessen Einlassung verlas am Dienstag etwa eine dreiviertel Stunde lang sein Anwalt Joë Thérond. Darin heißt es, dass von einem mitangeklagten Geschäftsführer und einem damaligen leitenden Angestellten eine Lagerproduktion sogar in Phasen ausdrücklich gefordert wurde, als nicht einmal alle Kundenaufträge abgearbeitet werden konnten.

Der Vertriebsleiter sagte jedoch aus, dass allenfalls ein Sicherheitsbestand produziert worden ist, „und aktuell

machen wir das gar nicht“.

So erklärt der Spartherm-Betriebsleiter den Schwund

Ob 2021 Probleme besprochen wurden, wollte der Vorsitzende Richter wissen. „Sicherlich jede Menge“, antwortete der Zeuge, „es gibt in jeder Firma, gleich welcher Größe, immer irgendwelche Probleme.“ Der Richter hatte allerdings bestimmte Problemlagen im Sinn: Schwund. Aus den Protokollen von Besprechungen der Abteilungsleiter geht hervor, dass dieses Thema mehrfach auf der Tagesordnung stand.

Es komme eben vor, dass Mitarbeiter im Versand Geräte nicht finden, weil sie falsch verschickt wurden oder versehentlich zu viele auf den Laster geladen wurden, die dann an anderer Stelle fehlen. Oder zum Beispiel auch, dass Waren falsch gescannt wurden, erklärte der Vertriebsleiter dazu.

Niemand weiß, an wen welche Schlüssel ausgegeben wurden

In einem Besprechungs-Protokoll aus dem Juni 2021 heißt es zwar ausdrücklich: „Es verschwindet viel.“ Jedoch werden ausdrücklich nur Bücher, Kalender und Akkuschauber erwähnt. „Die Büros sind nicht abgeschlossen“, führte der Zeuge aus. „Erinnern Sie sich denn, dass das ein Thema war?“, fragte der Richter. „Nein. Wenn es ein dauerhaftes Thema gewesen wäre, wäre es mir höchstwahrscheinlich noch präsent.“



Wurde bei Spartherm tatsächlich nur für konkrete Aufträge produziert? FOTO: STEFAN GELHOT

Ende Januar 2022 wurde in der Leiterrunde dem Protokoll zufolge abermals über Eingangsrechnungen und Schwund gesprochen. Erneut im Juli des Jahres. Wie sich erwies, war nicht nachgehalten worden, an wen welche Schlüssel ausgegeben worden waren. Ob allerdings in den Protokollen auch verschwundene Produkte in größerer Zahl eine Rolle spielten, wurde in der Verhandlung nicht erörtert.

Verbesserungsvorschläge verliefen im Meller Unternehmen im Sande

Nachdem dies jedoch durch eine Inventur im Mai 2022 offenbar wurde und nicht mehr wegdiskutiert werden konnte, wurden von einem externen Unternehmen Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Etwa eine Stunde habe er sich mit drei Rechercheuren unterhalten, erinnerte der Zeuge sich vor Gericht. Allerdings habe er als Vertriebsleiter Export nicht sehr viel mit Kaminöfen zu tun gehabt, sondern eher mit Einsätzen, „ein Produkt, das nicht

sehr reizvoll ist, um Schwund zu verursachen“.

In einer Gesprächsnotiz, die der Vorsitzende Richter wiedergab, hieß es, der Vertriebsleiter habe geäußert: „Es war auffällig, dass Verbesserungsvorschläge in Meetings immer im Sande verlaufen sind.“ An eine solche Aussage konnte der Zeuge sich allerdings nicht erinnern.

„Daran kann ich mich nicht erinnern“

Ebenso fehlt dem Vertriebsleiter die Erinnerung an weitere Aussagen, die er getätigt haben soll. Zum Beispiel, dass es fast monatlich vorgekommen sei, dass Geräte nicht aufzufinden waren. Oder dass 72 vermisste Geräte in der sogenannten Huning Halle wiedergefunden wurden.

LESEN SIE AUCH

-Plus [Vorwürfe, Beschuldigte, Ermittlungen](#)
Betrug bei Spartherm in Melle? Was vor Prozessbeginn bekannt ist



-Plus [13 Millionen Euro Schaden](#)
Spartherm in Melle: Staatsanwaltschaft erhebt Anklage gegen vier Personen



Auch als Joë Thérond als Anwalt eines der ehemaligen Geschäftsführer fragte, ob es mal Thema gewesen sei, dass etwas mit dem Finanzamt geregelt werden müsse, lautete die Antwort: „Daran kann ich mich nicht erinnern.“

„Wissen Sie etwas von Schwarzverkäufen?“

Théronds letzte Frage an den Zeugen lautete: „Sind Sie vor kurzem befördert worden?“ „Ja, letzte Woche. Ich bin jetzt Gesamtvertriebsleiter und Marketingleiter.“

Diese Erkundigung wiederum löste zwei Fragen des Anwalts von Firmengründer Gerhard Manfred Rokossa aus, der ebenfalls angeklagt ist. „Wissen Sie etwas von in großem Stil durchgeführten Schwarzverkäufen?“ „Nein.“

„Wurde Ihnen gesagt, Sie sollen in einer bestimmten Art und Weise aussagen, um diese Position zu erhalten?“

Eine Antwort auf diese letzte Frage an den Zeugen gab es nicht. Der Richter unterband sie mit Verweis darauf, dass diese Frage nicht zulässig sei.

Weitere Artikel aus der Stadt Melle

Sechster Prozesstag am Landgericht Spartherm-Abteilungsleiter halten im Protokoll fest: „Es verschwindet viel“

740 Kilometer Fahrt Von Potsdam nach Eicken-Bruche: Alte Telefonzelle dient jetzt als Bücherschrank

Progr. Termine Große Weihn. 2024 in